

## 5. Schlussbetrachtung

### 5.1. Reflexion des Prozesses

Rückblickend auf die Erstellung des Schulprogramms bleibt für unsere Schule festzuhalten, dass die äußeren Rahmenbedingungen für dieses arbeitsintensive Projekt anfänglich sehr unbefriedigend waren. Sowohl im Vorfeld, als auch in der eigentlichen Erarbeitungsphase war in unserem Kollegium durch Pensionierungen, Schwangerschaften, Versetzungen und entsprechende Neuzugänge eine kontinuierliche Arbeit fast unmöglich.

Mehrere Konferenzen mussten somit einer geordneten und aufbauenden Arbeit vorausgehen. Sie dienten der Verständigung über unsere pädagogischen Leitideen sowie der Themenfindung und deren Schwerpunktsetzung.

Die konkrete Arbeit am Schulprogramm und die Ausformulierung der Gedanken verteilten sich dann auf sehr wenige Schultern, denn in unserem kleinen Kollegium war nur die Bildung von vier mehr oder weniger festen Arbeitsgruppen mit je zwei Kollegen möglich. Das vorliegende Schulprogramm konnte aufgrund der besagten Schwierigkeiten letztendlich nur durch erhebliche zeitliche und arbeitsmäßige Belastungen aller Kolleginnen und Kollegen realisiert werden.

Als hilfreich erwies sich dabei die Unterstützung der Kollegin Lange und des Kollegen Mietens vom HeLP. An dieser Stelle sei ihnen herzlichst gedankt.

Als positiv möchten wir hervorheben, dass uns die Formulierung unserer Ideen und Ziele im Rahmen des Schulprogramms geholfen hat, in einigen Punkten eine rasche Verwirklichung zu erreichen. So ließen sich innerhalb weniger Monate die Maßnahmen, denen wir Priorität eingeräumt hatten, zu einem beträchtlichen Teil praktisch umsetzen (siehe 4.2.2 Schulhofgestaltung und 4.4 Computernutzung und computergestützter Unterricht).

Eine intensive Arbeit an pädagogischen Zielen und die konkrete Umsetzung unserer pädagogischen Leitideen kamen bis zum jetzigen Zeitpunkt noch zu kurz. Hier bedarf es wiederum einer Verständigung im Kollegium, auf welche Weise die von uns gesteckten Ziele (siehe I. Pädagogische Leitideen) überprüfbar sind.

Dies war aufgrund der zeitlichen und personellen Situation noch nicht zu leisten.

## 5.2 Evaluation

Im Frühjahr 2003 werden wir unser Schulprogramm an ausgewählten Schwerpunkten einer Evaluation unterziehen.

Gedacht ist derzeit an eine Auswertung der zwei zentralen Themen des vorliegenden Schulprogramms „Gewalt und Gewaltprävention“ sowie „Leistungsmessung“.

Über das Verfahren und die Maßstäbe der Bewertung werden wir uns in weiteren pädagogischen Konferenzen verständigen. Auch die Umsetzung der von uns formulierten Leitideen werden wir einer Evaluation unterziehen.

Hier könnten etwa folgende Fragen beantwortet werden:

An welchen Stellen in unserer pädagogischen Arbeit wurden neue Gedanken aufgenommen?

Wie haben diese den Unterricht beeinflusst?

In welcher Weise hat sich der Umgang mit sich selbst/mit den Kindern/mit den Kollegen/mit den Eltern verändert, gemessen an den pädagogischen Leitideen?

## 5.3 Fortschreibung

Die bisher beschriebenen Maßnahmen sind nur ein Teil dessen, was in unserem „Ideenspeicher“ auf weitere Bearbeitung wartet. So soll das Schulprogramm unserer Schule fortgeschrieben und ergänzt werden, denn unsere pädagogische Arbeit ist ebenso ein Prozess.

Denkbar wäre, die Ideen „Liebe zur Natur“ und „Umgang mit Sachen“ in einem Vorhaben zu verknüpfen. Unter den Gesichtspunkten Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit der Natur sowie mit materiellen Werten in Verbindung mit den Themen Umwelterziehung und Müllvermeidung wäre ein fächerübergreifendes Projekt (z.B. in Deutsch, Sachunterricht und Kunst) möglich. Dies würde der weiteren Umsetzung unserer pädagogischen Leitideen in erheblichem Maße dienen.

Konkrete Überlegungen zu dieser Arbeit in eineinhalb bis zwei Jahren würden eine mittelfristige Zeitplanung abstecken.